

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüdt, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 90

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver

Dienstag, den 18. April

Ersteinstellt werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Die Neugestaltung der Agrarwirtschaft.

Durch die Osterpause trat in den mit größter Beschleunigung im Reichsministerium vorangetriebenen Arbeiten zur Neugestaltung der Agrarwirtschaft eine Unterbrechung ein. Unmittelbar nach den Feiertagen wird jetzt dem Reichskabinett von Dr. Hugenberg eine große Zahl neuer Maßnahmen von grundlegender Bedeutung für die Landwirtschaft zugeleitet und zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Es handelt sich hierbei um eine konsequente Fortführung des bisher eingeschlagenen Weges zur Rettung des Bauern und damit des deutschen Arbeiters. Nachdem die Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft die grundlegende Umstellung der deutschen Landwirtschaft auf eine Mehrerzeugung von Fett, Eiweiß, Futter und Faserpflanzen eingeleitet hat, soll nunmehr dem deutschen Gartenbau im Rahmen des Gesamtprogramms zur Belebung des Binnenmarktes, soweit wie unter den derzeitigen Verhältnissen möglich, die Lebensfähigkeit durch ein besonderes Gesetz zum Schutz des deutschen Gartenbaues gesichert werden. Einen wesentlichen Anteil an der Belebung der Wirtschaft, insbesondere im Obst, soll schließlich die Siedlung erhalten, die auf völlig neue Grundlagen gestellt werden wird. Hierfür dürfte es von besonderer Bedeutung sein, daß im Reichsministerium neue Pläne ausgearbeitet werden, die zu einer Gesundung der Verhältnisse am Schweinemarkt führen sollen. In diesem Zusammenhang muß auch die bevorstehende Sentung und Regelung der Vieh- und Schlachthofgebühren durch Reichsgesetz erwähnt werden. In engstem Zusammenhang damit steht die Neuordnung des landwirtschaftlichen Marktwesens für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Hier von wiederum kann die Neugestaltung des landwirtschaftlichen Marktwesens nicht getrennt werden. Ein Anfang ist hier auf dem Obst- und Gemüsegebiet gemacht worden, das planmäßig durch eine Reichsstelle für Obst- und Gemüsevermittlung organisiert werden soll. Ferner soll zur Sicherung der Versorgung des Weins, Obst-, Garten- und Hopfenbaues mit Schädlingsbekämpfungsmitteln und Hopfenbindematerial das Fruchtpfandrecht auch für diese Produktionswege eingeführt werden. Für die Fettwirtschaft, insbesondere den Buttermarkt, wird es nicht ohne Bedeutung sein, daß nunmehr Gaststätten und gewerbliche Betriebe verpflichtet werden, anzugeben, welche Fette bei ihnen verwandt werden. Die Margarineindustrie selbst wird in Zukunft die Margarine kennzeichnen, d. h. die verwendeten Rohstoffe angeben müssen.

Neben diesen Maßnahmen wird für die Landwirtschaft die nunmehr bevorstehende endgültige Regelung ihrer Schuldverhältnisse von entscheidender Bedeutung sein. Reichsminister Dr. Hugenberg hat bereits bei der Einführung des Vollstreckungsschutzes für die Landwirtschaft erklärt, daß dieser Übergangszustand baldmöglichst von einer endgültigen Um- und Entschuldung der Landwirtschaft abgelöst werden muß. Nunmehr sind die Vorarbeiten soweit abgeschlossen, daß ein diesbezüglicher Gesetzentwurf dem Kabinett zugehen wird.

In den Plänen des Reichsministeriums ist vorgesehen, daß der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der sich nicht selbst entschulden kann, die Entschuldung beanspruchen kann. Die Entschuldung wird von den örtlichen Kreditinstituten (Landkassen, Hypothekendarlehen, Sparkassen und dergl.) durchgeführt, mit dem Ziel, die Voraussetzungen für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelsicherheit zu schaffen. Ist der Betrieb überschuldet, so kann auf Antrag der Entschuldungsstelle und des Betriebsinhabers ein Zwangsvergleichsverfahren eingesetzt, in welchem die Möglichkeit besteht, für die nicht mündelsicheren Forderungen einen Zwangssatz von 50 Prozent zu erzielen. Ferner ist vorgesehen, daß auf Wunsch des Schuldners die Entschuldung auch durch Landabgabe erfolgen kann. Es soll ferner Vorsehung getroffen werden, daß eine Neuverschuldung der entschuldeten Betriebe über die Grenze der Mündelsicherheit hinaus in Zukunft nicht mehr erfolgen kann. Außerdem soll die Zinsenkürzung für landwirtschaftliche Hypotheken, die nach der Notverordnung vom 27. September 1932 bis zum 30. September 1934 begrenzt ist, über diesen Zeitpunkt hinaus ohne zeitliche Begrenzung verlängert werden. Das neue Gesetz soll für das ganze Reich gelten. Die Entschuldung der im Sicherungsverfahren befindlichen Betriebe soll nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt werden mit der wichtigen Neuierung, daß auch im Sicherungsverfahren eine Kürzung ersetzlicher Hypotheken möglich sein soll, wenn diese die Mündelsicherheitsgrenze überschreiten.

Im Hinblick auf die Entschuldungsgesetzgebung ist die Entlassung von Betrieben aus dem Sicherungsverfahren bis zum 1. Mai gesperrt. Danach ist mit dem Inkrafttreten der Entschuldung am 1. Mai zu rechnen. Von diesem Zeitpunkt an wird nach Maßgabe des Fortschreitens des Entschuldungsverfahrens auch wieder in ausreichendem Umfang Land zur Durchführung der Siedlung zur Verfügung stehen.

Die Siedlung kommt in Gang!

Gesunde und starke Siedlungstätigkeit

Die Bedeutung der verkleinerten Besitzheiten.

In der Anstaltsversammlung der Deutschen Siedlungsbank ist eine völlige Umwandlung des Verwaltungsrates vorgenommen worden. Vertreter des früheren Regimes, wie Dr. Hermes, Direktor Luecke und Dr. Schauf sowie der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt-Röpench sind ausgeschieden, nationale Vertreter, wie u. a. der medienburgische Ministerpräsident Franzow, der Siedlungsfachmann der NSDAP, Edmund Schmidt-München, Dr. Wenzel vom Reichslandbund und der Landarbeiterführer Wolff sind dafür in den Verwaltungsrat berufen worden. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Reichsminister a. D. Freiherr von Gahl gewählt, einer der besten Kenner des Siedlungswesens. Über die damit angebahnte Neuordnung werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In der Zeit der Systemherrschaft ist auch in der Siedlung eine hier und da bis zur Korruption gehende Verwirrung der Begriffe und Zuständigkeiten eingegriffen. Reichsminister Dr. Hugenberg, der auf Grund seiner eigenen langjährigen Siedlungspraxis die Notwendigkeit eines scharfen Eingreifens in diese Dinge von vornherein ins Auge gefaßt hatte, ist durch die Verbindung seines Amtes als Ernährungsminister mit demjenigen als preussischer Minister (Kommissar) für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in der Lage, diesen Eingriff in wirksamer Weise vorzunehmen. Nach einstweiliger Beobachtung der augenblicklichen Mißstände hat er sich zu einschneidenden Maßnahmen entschlossen.

Auf seinen Wunsch hat Freiherr von Gahl sich ihm für eine einstweilige ehrenamtliche Tätigkeit als Kommissar für die Siedlung zur Verfügung gestellt. Die im Reichsministerium bzw. der Distrikte und im preussischen Landwirtschaftsministerium mit Siedlungsangelegenheiten beschäftigten Referenten werden so zusammengefaßt, daß jeder Referent alle Arbeiten eines bestimmten Gebietes, sie mögen auf der Seite der Gesetzgebung oder Verwaltung, des Reiches oder Preußens liegen, in sich vereinigt und damit die bisherige Doppel- und z. T. Gegeneinanderarbeit aufhört. Lediglich durch personelle Zusammenfassung der Kräfte und ohne jeder Neuorganisation, im Gegenteil mit der Aussicht auf eine baldige

Vereinfachung und Verkleinerung

entsteht so ein zentraler Verwaltungskörper, der unter der Leitung des Siedlungskommissars Freiherr von Gahl nach

den Richtlinien des Ministers arbeitet und die bürokratischen Fesseln lösen wird, unter denen die Siedlung jetzt leidet. Dazu wird namentlich auch eine starke Zentralisation der Aufgaben und Verantwortlichkeiten beitragen.

Der gemeinnützige Charakter der Siedlungsgesellschaften

1. Durchweg wiederhergestellt und die Behandlung der Siedlung als gewinnbringendes Privatgeschäft, wo sie sich eingeschlichen hatte, abgestellt werden. Die finanzielle Unsicherheit, unter der die Tätigkeit der Siedlungsgesellschaften in den letzten Jahren gelitten hat, soll beseitigt, — dann aber von den Siedlungsgesellschaften auch verlangt werden, daß sie mit kräftiger und beschleunigter Ankaufs- und Siedlungstätigkeit

als starker Faktor der Neugestaltung unseres Wirtschaftslebens eingreifen. An Landangebot fehlt es dazu nicht. Es wird sogar notwendig sein, im Zusammenwirken mit der gleichfalls dem Minister Hugenberg unterstehenden preussischen und den sonst dazu geneigten Domänenverwaltungen das zu erwartende Überangebot von Land (einschl. der aus verschiedenen Gründen einstweilen nicht zur Besiedlung geeigneten Flächen) vorläufig als Domänen zu übernehmen und zu verpachten.

So wird ohne gewaltsamen Eingriff und ohne Verletzung berechtigter Interessen

ein Vorrat von Siedlungsland

entstehen, der für etwa zwei Jahrzehnte die Möglichkeit einer gesunden und starken Siedlungstätigkeit und damit eine Hoffnung für unsere Bauernsöhne und sparsam arbeitenden Landarbeiter eröffnet. Dabei wird auch die Bildung lebensfähiger Restgüter nicht zu kurz kommen.

Die Entwicklung ist, jahrhunderteweise betrachtet, dahin gegangen, die Besitzheiten zu verkleinern, ohne daß damit die wirtschaftliche Bedeutung der verkleinerten Besitzheiten geringer geworden wäre. Größere Intensität und Steigerung der Ertragsfähigkeit haben auf die Länge der Zeit noch immer den Ausgleich geschaffen. Die Bedeutung dieser Seite der wirtschaftlichen Entwicklung wird wieder um so stärker hervortreten, je mehr es gelingt, durch die eingeleiteten Wirtschaftsmaßnahmen den Reinertrag der landwirtschaftlichen Betriebe wiederherzustellen und durch die angekündigten Entschuldungsmaßnahmen die noch lebensfähigen landwirtschaftlichen Existenzen zu erhalten und über die Gefahren des Augenblicks hinwegzubringen.

Kurze politische Nachrichten.

Seines Amtes enthoben und einem Disziplinarverfahren ausgesetzt wurde von der saarländischen Regierungskommission der Bürgermeister der Stadt Homburg, weil er sich am Tage der Potsdamer Feier aus Anlaß der Reichstagsöffnung geweigert hatte, die Lautsprecherübertragung der Feier einzustellen.

In Bayern wurde von der Polizei eine neue kommunistische Zellenbildung festgestellt. Auch die Abführung von Geldsammlungen an eine Zentrale konnte ermittelt werden.

In London haben die englisch-jüdischen Pelzhändler die Fortsetzung des Boykotts deutscher Waren beschlossen. Ein besonderer Ausschuß soll die Organisation des Boykotts auch in anderen Ländern durchführen.

Gesetzentwurf über Sparkassen.

Die Regelung des Sparkassenwesens, die infolge vielfacher Klagen über Mißstände immer dringlicher geworden ist, steht nunmehr bevor. Der württembergischen Regierung ist aus Berlin die Mitteilung zugegangen, daß ein Gesetzentwurf des Reichswirtschaftsministeriums über das Sparkassenwesen ausgearbeitet sei. Mit einer beschleunigten Verabschiedung des Entwurfes darf man rechnen.

Das Riesenwerk der Winterhilfe.

Fünf Millionen Zentner Gaben frachtfrei befördert. Bei der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege liegen jetzt die Abschlußzahlen über die Liebesgaben vor, die von den großen Sammelbeden wie Landwirtschaft und Gruben von der Reichsbahn frachtfrei in die Verteilungsgebiete für die diesjährige Winterhilfe befördert worden sind.

Es sind dies von September 1932 bis Ende März 1933 insgesamt fünf Millionen Zentner gegen zwei Millionen Zentner im Vorjahre oder 25 000 Waggons, die einer Zuglänge von etwa 225 Kilometer entsprechen. Im einzelnen waren von diesen Liebesgaben 900 000 Zentner (583 650 Zentner im Vorjahre) Kartoffeln, 144 000 (156 000) Zentner andere Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Brotgetreide, Mischungen, Fleisch und Fett usw., 3,9 Millionen (1,2 Millionen) Zentner Kohlen, Briketts und Holz und über 4000 (über 2000) Zentner Kleidungsstücke.

Steuerpflichtigkeiten pünktlich nachkommen!

Seit Aufhebung der Steuerzugriffszuschläge sind, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, die Eingänge an Steuern sehr erheblich zurückgegangen. Die Steuerrückstände haben sich entsprechend vermehrt. Offenbar ist, nachdem der Druck der Steuerzugriffszuschläge weggefallen ist, in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß Steuerzahlungen jetzt weniger dringlich geworden seien und daß es angehe, sie hinter andere Zahlungspflichtigkeiten zurückzustellen. Einzelne Steuerpflichtige sind offenbar

auch aus politischer Einstellung heraus

bestrebt, mit Steuerzahlungen zurückzuhalten und sich ihren steuerlichen Verpflichtungen möglichst zu entziehen. Einem derartigen Verhalten muß schärfstens entgegengetreten werden. Die Reichsregierung ist entschlossen, auch auf steuerlichem Gebiete Reformen durchzuführen und die Steuern

wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht

zu gestalten. Voraussetzung ist jedoch, daß alle Beteiligten nach Kräften ihren steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Die Finanzämter sind angewiesen, in der nächsten Zeit den Mahnungs- und Beitreibungsarbeiten ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wo die sofortige Einziehung, insbesondere bei wirtschaftlich schwachen Steuerpflichtigen, eine außerordentliche Härte darstellt, soll auch in Zukunft gestundet werden. Unerbittliche Strenge wird gegenüber Kapital- und Steuerflüchtigen geübt werden.

Keine Vergnügungssteuer am 20. April und 1. Mai.

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung herausgegeben, wonach alle Veranstaltungen, die am 20. April aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler und am 1. Mai aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit stattfinden, von der Vergnügungssteuer befreit sind. Voraussetzung dafür ist aber, daß es sich um Veranstaltungen handelt, die durch die Geburtstagsfeier für den Reichskanzler oder durch die Feier für den 1. Mai veranlaßt sind. Außerdem müssen die Veranstaltungen am 20. April oder am 1. Mai stattfinden.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Brecherfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Ostern als Arbeitgeber.

Ostern als Arbeitgeber? wird mancher unserer Leser erstaunt fragen. Aber es hat schon seine Richtigkeit damit. Die großen kirchlichen Feiertage sind von jeher nicht zu unterschätzende Arbeitgeber zahlreicher Wirtschaftszweige gewesen. Selbst in den letzten Jahren der Not, der unauffhaltsam anwachsenden Erwerbslosigkeit und der von Hunderttausenden von Familien erzwungenen Entsagung und Einschränkung haben die großen kirchlichen Feste immer wieder belebend auf den Verbrauch eingewirkt. Wenn man schon im grauen Alltag mit jedem Pfennig rechnen muß, so will man sich doch wenigstens an den Festtagen etwas gönnen, was sonst über den Rahmen des Möglichen hinausgehen würde. Insbesondere die Hausfrau legt ihren ganzen Ehrgeiz ein, nach Kräften und Vermögen die festlichen Tage zu bereichern und den Ihren an diesen Tagen des Jahres mal etwas ganz Besonderes an kulinarischen Genüssen zu bieten und sie mit kleinen Geschenken des Gewerbefleißes zu erfreuen. Wenigstens auf kurze Zeit soll Frau Sorge aus ihrem Reich verbannt werden.

Allerdings hat der Arbeitgeber feiertags sehr häufig nicht dem deutschen Arbeiter zu verdienen gegeben, sondern den Verdienst in ausländische Taschen fließen lassen. Der vor den Festtagen einsehende erhöhte Umsatz an Lebensmitteln, Festbraten, Geflügel, Edelweissen, lederen Frühjahrsgeräten und vor allen Dingen Ostereiern, weiter an Süßigkeiten und Riefentuchen, an Textilerzeugnissen und dergleichen ist in den letzten Jahren nicht immer ausschließlich unserer notleidenden heimischen Wirtschaft, insbesondere unserer schwer kämpfenden deutschen Landwirtschaft zugute gekommen. Allzu leicht ist die deutsche Hausfrau geneigt gewesen, gedankenlos die ihr angepriesenen ausländischen Waren den Erzeugnissen der heimischen Wirtschaft vorzuziehen. Der lachende Dritte ist der ausländische Farmer und Gewerbetreibende gewesen, der wieder einmal den Gewinn aus der unverständlichen Sucht des Deutschen ziehen konnte, solche Erzeugnisse als besser und wertvoller anzusehen, die von möglichst „weit her“ kamen.

Die jüngste Zeit ist uns aber ein harter und unerbittlicher Lehrmeister gewesen. Sie hat uns mit erschreckender Deutlichkeit die Gefahren einer Vernachlässigung unserer heimischen Wirtschaftskräfte vor Augen geführt. Jeder einzelne von uns hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß wir alle in Deutschland in wahrer Schicksalsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Nicht vom Ausland kommt uns und unserer Wirtschaft das Heil, unsere Rettung liegt in uns selbst begründet. Wir müssen uns wieder auf unsere eigenen Kräfte besinnen und die heimische Wirtschaft zum Kraftborn allmählichen Wiederaufstiegs entwickeln.

Die jetzt von der Reichsregierung planmäßig durchgeführte Wendung der Staatspolitik zum Binnenmarkt erfordert die freiwillige Unterstützung aller Volksgenossen. Wir alle können den nationalen Wiederaufbau beschleunigen und festigen, wenn wir in Zukunft bei jedem unserer Käufe bewußt deutsche Erzeugnisse bevorzugen. Gerade die Osterzeit bietet dazu unendlich viel Gelegenheit, dieser nationalen Grundhaltung nach zu leben. Wir selbst können sehr viel dazu tun, daß das kirchliche Fest der Ostern auch zu einem wirtschaftlichen Ostern wird, daß endlich nach der langen Nacht des Niedergangs der heimischen Wirtschaft hoffnungsvolle Lichtblicke auf einen baldigen Wiederaufstieg gegeben werden.

Tim Roggen.

Das Frühjahrs-Complet.



Unser Modell K 32 183 besteht aus einem Rock mit feinsten Falten und einer Westenbluse mit kurzen Ärmeln. Für den Rock ist Pepitasstoff, für die Bluse Pique verwendet. Hierzu nebenstehender Completmantel. Ers. 1,45 m Rockstoff, 130 cm breit, 1,85 m Blusenstoff, 80 cm breit. Beyer-Schneitte für 96 u. 104 cm Oberweite zu je 90 Pf. — Die moderne ¾-lange Form zeigt der Completmantel M 32 184, der ohne Krage mit Raglanärmeln gearbeitet ist. Er kann auch zu anderen Kleidern getragen werden. Ers. 3,15 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schneitte für 96 u. 104 cm Oberweite zu je 90 Pf. — Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schneitte direkt durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72 (Beyerhaus).

Küche und Haus.

Suppe von Hammelfleisch. Man löst ein Stück Hammelfleisch von Knochen und Fett, dünstet nach längerem Wässern darin eine mittelgroße, feingehackte Zwiebel und das kleingewürfelte Fleisch fast weich, überbrät es leicht mit einem Löffel übergeäuertem Mehl und füllt alles unter Umrühren mit Wasser oder Brühe auf. Nun wird mit Salz, Pfeffer und etwas Knoblauch gewürzt. Dann gibt man ein paar Hände voll grüne, geschnittene Bohnen dazu, darauf die Scheiben roher Kartoffeln. Nebenher quillt man einen bis zwei gehäufte Löffel kleine Graupen oder Perlsgro aus, gibt sie in die Schüssel und füllt die schwachste, kräftige Suppe darüber, die eine vollkommene Einzelmahlzeit bildet.

Suppe aus Resten von Salzlosfeln. Die Reste von der letzten Mittagsmahlzeit rührt man durch ein Drahtsieb und füllt sie allmählich mit leichter Fleischbrühe auf. Unter

kräftigem Schlagen und Quirlen erzielt man eine jamge Suppe, die mit Salz, einer Prise Pfeffer und Selterialsalz abgeschmeckt wird. Schließlich gibt man noch grüne Petersilie feingehackt in die Suppe sowie einen Stuch frische Butter, wodurch der Wohlgeschmack der Suppe sehr erhöht wird.

Gemüsesuppe mit Rindfleischklößchen. Man kann von allen Gemüsen, die die Jahreszeit bietet, verwenden und kocht sie mit einem Pfund fetten Rindfleisch in dem notwendigen Salzwasser weich. Die Suppe wird durchgeseiht, und 200 Gramm Reis werden darin ausgequollen. Das Fleisch wird von den Knochen gelöst und mit einer gewichteten Semmel und einer kleinen Zwiebel durch die Maschine gedreht. Sodann wird es mit einem Ei, Salz, Pfeffer, einer Prise Muskatnuß und etwas geriebenem Semmel zu einem Teig verarbeitet. Davon werden kleine Klößchen geformt und in der Reissuppe gargekocht. Beim Anrichten werden die Gemüse hinzugefügt. Alles wird zusammen serviert.

Gemüse-Ragout. Verschiedene Gemüse, die im Geschmack zusammen passen, wie z. B. Gelberbsen mit grünen Erbsen, diese mit Spargel, welcher wiederum auch mit grünen Bohnen sich fein mischt, oder gelbe und weiße Rüben usw., dünstet man, jede Sorte für sich, in etwas Butter weich, ordnet alsdann die Gemüse auf einer Platte, füllt eine dicke Butter- oder Rahmsauce darüber, bestreut mit gerösteten Semmelbröseln oder geriebenem Käse und legt einen Kranz von kleinen Bratartoffeln oder Kroketts herum. Wird das Gemüse aber nur mit wenig dicker Sauce vermischt, so läßt sich das Ragout in eine zusammengeschlagene Omelette oder auch in einen italienischen Gemüseauflauf füllen. Man bäckt zu diesem zwei dünne Omelettes, legt eines davon auf den Boden einer feuerfesten oder Auflaufform, füllt das Ragout ein und deckt mit dem zweiten Kuchen ab. Ubergossen mit einem in etwas saurem Rahm verquirlten Ei und mit etwas geriebenem Käse bestreut, wird der Auflauf im Rohr überbacken.

Gedämpfte Tauben. Drei gut vorbereitete Tauben werden gewaschen, gut abgewischt und innen mit Salz eingerieben. Dann nimmt man 35 Gramm Butter und vermischt mit 15 Gramm zerlassenem Nierenfett, gibt ¼ Pfund Kalbfleisch, 1 Milchbröckchen, 2 Eier und etwas Salz dazu und vermischt alles gut miteinander. Mit dieser Masse füllt man die Tauben, näht sie zu und bestreut sie leicht mit Salz. Dann schneidet man ¼ Pfund Schinken in Scheiben und umbindet die Tauben damit, macht 100 Gramm Butter heiß und brät die Tauben hell an, füllt ¼ Liter Fleischbrühe und ¼ Liter Rotwein darauf, gibt 2 kleine Zwiebeln und Pilze dazu und läßt alles in einer halben Stunde gerdämpfen. 4 große Tomaten werden in Butter gedämpft, durch ein Sieb zur Sauce beigefügt und mit 10 Gramm Mehl, welches in kaltem Wasser aufgelöst worden ist, verdickt. Die Sauce richtet man über den Tauben an und reicht dieses Gericht mit Makkaroni oder Reis zu Tisch.

Marinierte Tauben. Man lege die vorbereiteten Tauben einige Tage in verdünntem Essig, überbinde sie mit Speckscheiben und brate sie wie Rebhühner.

Geflügelbecher. Zwei junge Hühner werden gut gewaschen, innen und außen mit Salz eingerieben und in 200 Gramm Butter gebraten. Nachdem sie erkaltet sind, löst man das Fleisch von den Knochen, befreit es von Haut und Sehnen und wiegt es ganz fein; sodann bereitet man ein Viertelliter Bechamelsoße. Dazu wiegt man eine Zwiebel und 30 Gramm Schinken und dünstet dieses auf kleiner Flamme in einem Eßlöffel Butter. Dann schüttet man einen halben Eßlöffel Mehl darin, gibt unter beständigem Rühren ein Achtelliter Fleischbrühe und ein Achtelliter süße Sahne dazu, läßt die Soße sämig und heiß werden, aber nicht kochen. Das feingewiegte Hühnerfleisch vermischt man gut mit dieser Sauce und mengt vier Eidotter darunter. Kleine Formen buttert man gut mit Butter aus, füllt die Masse hinein und stellt sie 20 bis 25 Minuten in kochendes Wasser. Dann sind die Geflügelbecher fertig; man stürzt sie und übergießt sie mit einer guten Soße.

Schnitzfleisch an weißen Tüchern, die durch einfaches Scheuern nicht zu beseitigen sind, werden mit den Resten ausgepreßter Zitronen abgerieben.

Wärmende Rascheunterferger aus alten Dosen. Gröndlich gereinigte Bohnerwachs- oder Fischdosen werden mit Watte ausgepolstert und mit vorhandenen Wollresten zierlich umhüllt.

Gesundheitspflege.

Vitamine im Frühlingsgemüse.

Unsere einheimischen Obst- und Beerenfrüchte, unsere Gemüse- und Milchzeugnisse enthalten in frischer, unverkochter Form eine Menge von Vitaminen. Man sollte daher nicht versäumen, soviel dem einzelnen zuträglich ist, möglichst in roher Form davon zu genießen. Man braucht bei Vitaminen nicht nach den unsere Volkswirtschaft so verhängnisvoll belastenden Auslandszeugnissen zu greifen, zumal wir über die den Südfächten zugeschriebenen „Sonnenwerte“ keinerlei wissenschaftliche Anhaltspunkte haben. Mit künstlichen Vitaminpräparaten heißt es sehr vorsichtig sein. Wenn sie willkürlich von Laien verwendet werden, so besteht — wie bei anderen Arzneien — die Gefahr einer Überdosierung. Künstliche Vitaminpräparate sollten daher nur auf ärztliche Verordnung hin Verwendung finden.

Innsbesondere die werdende Mutter sollte danach trachten, ihrem Kinde schon vor der Geburt durch Aufnahme eines erträglichen Anteils an natürlicher Kost so viel Baustoffe für den jungen Körper mitzugeben, wie in ihrer Macht gelegen ist. Auf diese Weise wird unter Umständen verhütet, daß gewisse krankhafte Anlagen der Eltern, die sich sonst beim Kinde unheilvoll entfalten könnten, der Vererbung anheimfallen.

Wenn jetzt die Zeit der jungen Frühlingsgemüse andrückt, so ist Gelegenheit geboten, in unserem infolge der Vitaminarmut der Winterernährung etwas geschwächten und daher matten Körper wieder einen Ausgleich zu schaffen. Den Frühlingszeugnissen der lebenden Natur wird ganz besondere Kraftspeicherung zugeschrieben. Denken wir nur an das erste Ei eines Huhns, das meist zur Krankheitsheilung verwertet wird — denken wir an die erste Milch des Kindes, die schon in ihrer heimischen Beschaffenheit einen besonderen Nährwert zeigt gegenüber der späteren, wie auch Morgenmilch kräftiger ist als Abendmilch. Denken wir

schließlich daran, daß die Keimlinge der Samen nachweisbar in gesteigertem Maße Vitamine enthalten — dann fällt es wirklich nicht schwer, zu glauben, was auch die Wissenschaft neuerdings bestätigt: daß beim Frühlingsgemüse nicht nur seine Zartheit und Bekömmlichkeit, sondern auch namentlich seine Kraftfülle zu schätzen ist.

Watte soll man nie unmittelbar auf Wunden legen. Die Watte ist nur zum Polstern da; als Wundbedeckung ist sie deshalb ungeeignet, weil die einzelnen Härchen der Watte an der eintrocknenden Wundflüssigkeit hängen bleiben und nur schwer wieder zu entfernen sind. Deshalb soll man die Wunde erst mit Gaze oder Leinwand bedecken. Dann allerdings ist es gut, eine Schicht Watte darüber zu legen, ehe man die befestigende Binde herumwickelt.

Feld und Garten.

Das lagernde Getreide trocken erhalten!

Wie jedes Erntegut, so stellt sich auch das Getreide in seinem Feuchtigkeitsgehalt nach der verhältnismäßigen Feuchtigkeit der Luft ein, in der es lagert. Je höher diese ist, desto feuchter ist das Getreide.

Während nun die Luft im Spätsommer verhältnismäßig trocken ist und dabei die natürliche Trocknung des Getreides bewirkt, wird sie im Herbst und Winter feuchter. Demzufolge nimmt auch das lagernde Getreide einen erhöhten Wassergehalt an, der unter den heimischen Verhältnissen bis zu 19 Prozent steigen kann, wenn die Außenluft un-



gehindert in den Speicher dringt. Dann aber wird das Getreide nicht allein dadurch minderwertiger, daß sein Hektolergewicht eine Herabsetzung erfährt, sondern es verliert auch seine Lagerfestigkeit. Im Winter bei Temperaturen um 0 Grad Celsius herum ist nun das Getreide wohl nicht gefährdet, um so mehr aber im Frühjahr, das ja als kritische Zeit für feuchtes Getreide bekannt ist. Die hohe Feuchtigkeit bewirkt bei der wärmeren Frühjahrsluft erhöhte Atmung und in der Folge Erwärmung des Kornes. Das Getreide „lebt“ dann, und zwar um so kräftiger, je feuchter es ist; wenn es aber nicht schnell abgetrocknet wird, „lebt“ es hin; es verdirbt. (Vgl. noch in der beigegebenen Abbildung, wie feuchtes und demgegenüber trockenes Korn von oben fällt.)

Ein rasches Abtrocknen des Getreides im Frühjahr ist allerdings schwierig; denn trockene Luft ist in dieser Jahreszeit selten und eine Abtrocknung daher meist nur mit einem großen Aufwand von Zeit und Arbeit mühsam zu erreichen. Zudem geht es dabei nicht immer ohne Schädigung des Getreides ab. Gemacht muß es aber doch werden! Dr. Seidel.

Haustierzucht und -Pflege.

Während der ersten Lebenswochen sind die Ferkel davon abzuhalten, aus dem Trog der Mutter zu mitzufressen. Deren Futter können die Ferkel noch nicht vertragen, und es würden sich in solchem Falle mancherlei Unzuträglichkeiten ergeben. Die Ferkel müssen also auf jeden Fall abgeperert werden, solange die Mutter saugt, und dürfen nicht eher wieder in die gemeinsame Bucht gelassen werden, bis der Trog leer und möglichst auch sogleich noch gesäubert ist.

Wundstellen an den Läufen älterer Kaninchen werden vor allem oft im Frühjahr bemerkbar, und zwar ist dann in der Regel die untere Seite der Hinterläufe fahl. Dieses Uebel tritt in unsauberen und feuchten Stallungen häufiger als in ordentlich gehaltenen auf. In solchem Falle ergeben sich die Gegenmittel von selbst; ein sauberer und trockener Stall mit reichlicher Einstreu schafft hier bald Abhilfe. Liegt jedoch keine Vernachlässigung des Stalles vor, so muß man an eine Behandlung der Tiere selbst gehen. Vorerst mag man eine Zeitlang etwas Schwefelblüte unter das Futter mischen. Die Wundstellen an den Läufen aber werden mit Baselin oder Lanolin behandelt, auch wohl zweckmäßig mit Jodoformlotion bestrichen. Ein Verband ist natürlich immer empfehlenswert; nur muß er geschickt angelegt werden. Denn Kaninchen dulden Verbände zumal an den Läufen nicht gern und versuchen es ständig, sich ihrer zu entledigen.

Das Erweitern der Honigstöcke kann in Gegenden mit guter Tracht gegen Ende April vorgenommen werden. Dabei ist jedoch erhebliche Vorsicht geboten, und zumal der weniger Erfahrene tut da meist des Guten zuviel. Es wird ratsam sein, nur eine Wabe unmittelbar an das Brutnest anzuhängen, niemals aber in dasselbe. In trachtloser Zeit sollen nie nur künstliche Zwischenwände, sondern es müssen den Bienen bereits ausgebaute Waben dargeboten werden. Wo solche jedoch nicht vorhanden sind, muß bis zum Wiedereinsetzen guter Tracht reichlich gefüttert werden.

Ein vorzügliches Futter für Küken, sobald sie zu fressen beginnen, ist nebst dem wohl meist üblichen Eihäufel geschälte Hirse. Zweckmäßig wird sie mit etwas feinem Sand untermischt. Nach der Fütterung lege man aber den Tieren Milch vor, die zur Hälfte mit Wasser verdünnt ist. Als bald wird auch kurz geschnittenes Gras sowie fein gehacktes Fleisch gern gefressen und bekommt den Küken gut.

Zu der Einführung werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Georg wurde, als er abends seinen Wagen in die Garage bringen wollte, von etwa 20 Mann umringt, wobei ihm von hinten ein Sack über den Kopf gezogen wurde. Georg wurde dann in einem Auto fortgeschafft. Während der Fahrt erklärte einer der Mitfahrenden, daß er

in einer Stunde erschossen würde. Gegen 1 Uhr nachts hielt das Auto, und Georg wurde in einen dunklen dumpfen Keller gebracht, in dem man ihn zwölf Stunden lang ohne Verpflegung ließ. Am nächsten Tage erhielt Georg Verpflegung. Dabei wurde ihm erklärt, daß er

einer Verwechslung zum Opfer gefallen sei und infolgedessen bald freikommen würde. Abends wurde er mit verbundenen Augen wieder in ein Auto gebracht und mehrere Stunden umhergefahren. Nachts um 2.30 Uhr setzte man Georg in einem Walde in der Leßlinger Heide aus. Da ihm die Gegend gut bekannt war, begab sich Georg nach Leßlingen, wo er etwa gegen 3.30 Uhr morgens den deutschnationalen Ortsgruppenvorsitzenden aufsuchte. Von hier aus unterrichtete Georg das Polizeipräsidium in Magdeburg, daß sofort strengste Untersuchung der Angelegenheit zu fassen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 18. April 1933.

Zwischenzeit.

Von Ostern bis Pfingsten — wie lange dauert das gar! Knapp sieben Wochen noch, und wir können das zweite der großen Frühlingsfeste des Jahres, das noch lenziger ist als das erste und in die Tage der blühenden Rosen hinüberleitet, feiern! Diese sieben Wochen sind ein Zwischenakt, dünnen uns wie eine Pause zwischen den Festen. Aber das ist nicht so, daß wir nun gemächlich ausruhen und uns erholen müssen von den Anstrengungen des Feierns in den Ostertagen, daß wir nun geruhsam die Hände in den Schoß legen und nur hin und wieder ein klein wenig Arbeit an uns heranommen lassen könnten. Das Gegenteil, gerade das Gegenteil sollte der Fall sein!

Wir haben die Osterferien ausgekostet, und es war schön. Wer wandern konnte, nahm den Steden und den Rucksack und zog hinaus in Wald und Feld und Flur und freute sich an der erwachten Natur, an dem Grün der Wiesen, an schwellenden Knospen, an Amselang und an dem Lärm der Finken. Oder man zog hinein in ein fremdes Stadtbild und betrachtete ehrfurchtsvoll alte Tore und verwitterte Türme. Und die zu Hause gebliebenen waren, hatten es nicht minder gut. Sie suchten Erholung auf fröhlichen Osterspaziergängen, führten kluge Gespräche im Kreise der Familie, dem sie in der Hast der Alltagsarbeit sich sonst nur flüchtig widmen können, oder gingen hinüber zu Nachbarn, um über dies und das zu plaudern und Gedanken auszutauschen über alles, was so im Leben geschieht. Ein Feiertag und gar zwei Feiertage — das ist die richtige Zeit für gemütliche Unterhaltung. Die Kinder aber konnten sich gegenseitig von ihren Ostergeschenken erzählen, von all den wunderbaren Dingen, die in so einem Osterfest enthalten sein können.

Aber nun ruft uns der Alltag wieder, und für den, der das Leben ernst nimmt, beginnen wieder die Tage planvollen Schaffens. Die Kinder ruft wieder die Schule, und eine ganze Schar neuer Schüler, die das zum ersten Male mitmachen sollen, kommt hinzu. Die Großen aber wissen erst recht, was ihrer wartet an Arbeit, und daß sie nur durch Arbeit, nur durch ernstes Streben vorwärtskommen können, Arbeit in und am Volke, Arbeit zu Hause, Arbeit in der Umwelt, in die sie gestellt sind. Wer seine Lebensaufgabe so erfaßt, wird nie erlahmen und nie ermüden. Man nütze also die Zwischenzeit zwischen den Festen, und man wird wahre Wunder erleben. So schnell wird sie vergehen, daß man, ehe man sich dessen versieht, tatsächlich auf Pfingsten stoßen wird.

—* Ehrenbürgermeister in Städten bis 10 000 Einwohner. Die neue gesetzliche Regelung. Nach dem Gesetz vom 6. April 1933 gilt für die Zukunft als Grundsatz, daß die Bürgermeisterstellen in Städten bis zu 10 000 Einwohnern ehrenamtlich und nicht mehr mit Berufsbürgermeistern zu besetzen sind. Das gleiche gilt von den anderen Mitgliedern des Gemeindevorstandes und den Beigeordneten. Der Berufsbürgermeister kann als Ausnahme zugelassen werden, nämlich dann, wenn „der Umfang oder die Eigenart der Gemeindeverwaltungsgeschäfte es erfordert.“ In diesem Falle kann aber trotzdem ein Ehrenbürgermeister bleiben, dafür muß aber eine andere Stelle des Gemeindevorstandes oder eine Beigeordnetenstelle berufsamtlich besetzt werden. Für die gegenwärtigen besoldeten Amtsinhaber ist zu beachten, daß diese bis zur Beendigung ihrer Wahlzeit weiterhin als besoldete Berufsbeamte im Amte bleiben. Die Wahlzeit der Ehrenbürgermeister usw. endet mit der Wahlzeit der Stadtverordnetenversammlung.

—* Sonntagsruhe zum Lüdenscheider Gebirgsfest. Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Bahnhöfe der Reichsbahndirektionen Essen und Wuppertal im Umkreise von 125 km um Lüdenscheid herum vom 10. Juni 6 Uhr bis 11. Juni 24 Uhr Sonntagsfahrkarten nach Lüdenscheid ausgeben, die zur Rückfahrt vom 10. 6. 12 Uhr bis zum 12. 6. 12 Uhr benutzt werden dürfen.

—* Märkischer Einzelhandels-Verband e. V., Hagen. Im Sinne der Richtlinien der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes wurde der Vorstand des Märkischen Einzelhandels-Verbandes umgebildet. Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt resp. ernannt Walter Westertoff, Hagen Haspe, zum 2. Vorsitzenden Emil Bachhaus, Hagen. Genannte beide Herren haben als Mitglieder der NSDAF. 51 v. H. der Stimmen des Vorstandes. Die übrigen Herren des alten Vorstandes stellen ihre Mitarbeit zur Verfügung und befehlen ihre Vorstandsämter bei. Es sind dies die Herren: Wilhelm Schild als Ehrenmitglied des Verbandes, Georg Sennfelder, Ewald Schenk, Paul Hammer-Schmidt, August Kündel.

—* Der Kampfbund für die freie Industrie Südwestfalens teilt mit, daß für den Gau Westfalen-Süd dieser Kampfbund für die freie Industrie ins Leben gerufen wurde. Die Organisation wird in enger Anlehnung an den Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand aufgebaut. Zum Gauleiter ist Walter Höhn ernannt. Zweck ist, nicht zur Bekämpfung der bestehenden Verbände, sondern zu deren Stütze, die Gleichschaltung mit den Zielen der nationalen Regierung, die Zusammenfassung aller mittelständischen Unternehmungen zur besseren Wahrnehmung ihrer Belange, der Kampf gegen die Konzerne, die

Vorbereitung und Beratung für den ständischen Aufbau und die Ueberbrückung der Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitsgefolgschaft, sowie die Zusammenarbeit zwischen Industrie und NSD.

Schulbeginn am 1. Mai.

—* Der Schulbeginn auch an den Volks- und Mittelschulen sowie der Beginn des Sommersemesters an den pädagogischen Akademien ist durch eine Verfügung des Kultusministeriums auf den 1. Mai verlegt worden. Da der 1. Mai nationaler Feiertag ist, beginnen alle Schulen also erst wieder am 2. Mai.

—* Stadttheater Hagen. Spielplan bis 23. April. Mittwoch, 19. April. 20—22.15 Uhr „Pension Schöller“. Schwanf. Donnerstag, 20. April. 20—23 Uhr „Die Marnejschacht“, deutsche Tragödie. Freitag, 21. April. 20—23 Uhr geschl. Vorstellung für die NSDAP. Hagen zur Feier des Geburtstages von Adolf Hitler, „Schlagetter“, Schauspiel. Samstag, 22. April. 20—23 Uhr erste öffentliche Vorstellung „Schlagetter“, Schauspiel. Sonntag 23. April. 15—17.15 Uhr „Pension Schöller“, Schwanf. 19.30—20.30, 0.30—2.50 „Im weißen Rößl“.

Halver

—(Ostern. Am Morgen des ersten Feiertages fand an Stelle des üblichen Frühgottesdienstes kurz nach 8 Uhr eine Feierstunde auf dem Friedhofe statt, woran auch der Kindergottesdienst geschlossen teilnahm. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus sprach das Eingangsgebet, dem der Gesang des Liedes: „Jesus meine Zuversicht“ unter Begleitung des Kirchlichen Posaunenchores folgte. Dann vernahmen die Versammelten aus dem Munde des Geistlichen den Anfang des 16. Kapitels aus dem Markus-Evangelium, daselbst steht von der Auferstehung Christi geschrieben. Das Lied „O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit“, leitete zur Ansprache über. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus wies auf den Osterglauben und die Osterhoffnung hin, denen sich als dritter der Ostertrost gefelle: „Ostern, Ostern, Frühlingswehen, Ostern, Ostern, Auferstehen“, so klang es zum Schluß der Feierstunde über die Ruhstatt der Toten dahin. Viele Gemeindeglieder machten noch kurze Rast an den Gräbern ihrer Verstorbenen. Um 10 Uhr riefen die Glocken zum Hauptgottesdienst. Pfarrer Stommel hielt die Predigt auf Grund des Wortes aus dem 55. Vers des 15. Kapitels aus dem 1. Korintherbrief: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Der Seelsorger wies auf ein dreifaches Ostern hin. Das erste Ostern konnten einst Jesu Jünger halten, als durch ihren Kreis die Freudenbotschaft ging: „Der Herr ist auferstanden.“ Das letzte Ostern liegt in der Zukunft. Das ist jener großer Tag, da die Gräber sich aufstern vom Schall der letzten Posaune und alle, die in den Gräbern sind, auferstehen. Zwischen diesen beiden Ostern liegt noch eines in der Mitte; das ist das Ostern unserer Seele, die Auferstehung unseres inneren Menschen. Des Geistlichen Worte klangen aus in den Mahnruf: „Wenn es jauchzend klingt in deiner Seele: „Er lebt! Er lebt!“ Dann ist es Ostern auch in Dir. Das Kreuz auf Golgatha ist Sieg.“ Der Kirchenchor wirkte durch Vortrag der Lieder: „Auf, auf, mein Herz mit Freuden“ und „O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit“ mit. Unter den Klängen des Posaunenchores, der auch den Gottesdienst durch einen Posaunenvortrag begonnen, verließen die Gemeindeglieder das fast bis zum letzten Plaze besetzte gewesene Gotteshaus. — Am zweiten Feiertage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über Lukas 24, Vers 13 und folgende: „Jünger zu Emmaus.“ Die Auferstehung Christi ist das Siegel allen Glaubens und aller Hoffnung, so klang es in die Herzen der Hörer. Der Evangelische Oberkirchenrat hatte eine Osterbotschaft an alle evangelischen Gemeinden in Deutschland verfaßt. Der Wortlaut kam am ersten Feiertage nach der Predigt zur Verlesung. — Trotz der nicht frühlingsmäßigen Witterung sah man doch viele Menschen in Gottes Natur wandern. Einzeln und in großen Trupps mit ihren Fährlein zogen sie ihre Straße dahin. — Am Abend des ersten Tages loderten auf den Höhen ringsum die Osterfeuer. Die Hitlerjugend hatte in Brenscheid und der Jungdeutsche Orden auf der Carlshöhe ein Holzstoß errichtet. Bei Ansprachen, Gesang und Feuerprüchen gedachte man des Anbruchs einer neuen Zeit. „Deutsche Ostern“ wurden gehalten. Trotz des am Abend aufkommenden diesigen Wetters, war die Beteiligung bei den Veranstaltungen gut.

—(Durch Verlängerung der Osterferien bis zum 2. Mai fällt auch die Anmeldung und Einführung der Katechumenen nicht auf den in der Samstagsnummer bekanntgegebenen Termin. Der Zeitpunkt wird erst nach Beendigung der Osterferien bestimmt und bekannt gegeben.

—& Am Samstag vor Ostern, den 15. April, hätte sich an der Gefahrenstelle da, wo die Kronprinzstraße auf die Frankfurterstraße stößt, bei dem Hause des Carl Bürger beinahe ein sehr schwerer Unfall ereignet. Ein schwerer Lastkraftwagen stieß mit einem Personenvagen zusammen. Er versuchte auszuweichen, wobei er auf den Bürgersteig vor dem Bürgerischen Hause geriet. Die Ecke des Hauses wurde ziemlich zerstört, sonst ist der Schaden auch nicht allzubedeutend geworden. Personenschaden ist nicht zu verzeichnen, so daß der Verlust als ziemlich glimpflich bezeichnet werden muß.

—(Generalarbeit erlöste am Samstag nachmittag vor Ostern. Das Wohnhaus der Ww. Junge in Sindern bei Halver hatte im Dachstuhl Feuer gefangen. Die Glorfelder Ortsprähie mit ihrer Mannschaft war schnell zur Stelle, ebenso die zuständige Bushausen Feuerwehr. Der Brandherd wurde energisch angegriffen, doch konnte nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl und der angrenzende Schuppen vom Feuer zerstört wurden. Das untere Stockwerk ist größtenteils verschont geblieben. Das Gebäude war nur mäßig versichert. Ueber Entstehungssache ist nichts bekannt.

—(Ein guter Fang. Einem Bewohner unserer Gemeinde fehlte eines Tages eine Ente. Das Verschwinden ließ darauf schließen, daß ein Fuchs der Dieb gewesen sei. Man ging der Spuren nach und fand, nicht weit vom Hause, einen Fuchsbau. Leider waren die beiden alten Füchse nicht zu Hause, um mit ihnen wegen des Diebstahls abrechnen zu können. Dafür nahm man einfüßigen aber die sieben im Bau befindlichen jungen Füchse mit und sperrte letztere zu Hause ein. Man versucht die jungen Tiere aufzuziehen.

—(Ihr 85. Lebensjahr vollendet Ww. Ernst Becker, Amts- und Frankfurterstraßen-Ecke hier selbst, am Samstag, dem 22. April. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

—! „Deutscher Tag“ in Halver am Sonntag, den 23. April 1933. Die Ortsgruppe der N. S. D. A. P. veranstaltete am Sonntag, dem 23. die Feier eines deutschen Tages verbunden mit Hitlers Geburtstagsfeier. Wie schon durch Veröffentlichung des Berichtes über die erste Amtsvertretungssitzung bekannt wurde, wird am gleichen Tage

der Platz an der Lehe zu Ehren unseres Volkskanzlers in feierlicher Weise den Namen „Adolf-Hitler-Platz“ erhalten. Der Verlauf des deutschen Tages ist wie folgt gedacht. Die SA, SA-Meier, Hitler-Jugend und das Jungvolk nehmen am gemeinschaftlichen Kirchgang teil. Am Abend, kurz vor 19 Uhr ist großes Treffen der Nationalsozialisten von Halver und Umgebung auf dem Platz an der Lehe. Pünktlich um 19 Uhr beginnend, dürfte die Platzanweisung um etwa 19.40 Uhr beendet sein. Unter den Marschklängen der 42 Mann starken vereinigten Kapelle Lüdmann-Worbed geht es im geschlossenen Festzuge zur Carlshöhe. Beim Eintreffen des Zuges wird dort ein großes Festfeuerwerk abgebrannt. Anschließend daran rollt im Saale ein Zeitprogramm mit 17 Darbietungen ab. Hierauf folgt ein Ball mit deutschen Tänzen. Programme zu 50 Pfg., für Erwerbslose zu 25 Pfg. dienen als Eintrittsausweise. Sie werden bereits im Vorverkauf vertrieben. Sollten irgendwo aus Versehen keine angeboten werden, so wolle man sich an die Zellenleiter W. Kockemann, H. Reiz, M. Schäfer und Herrn. Vornann oder auch an E. Menke wenden. Es ergeht nun an alle Vereinigungen, welche auf nationalem Boden stehen die herzliche Einladung zur Teilnahme an der Feier. Die Anwohner der Lehe, der Kronprinzstr. und der Frankfurterstraße werden gebeten durch Beflaggung und Schmückung der Häuser dem Straßenbild ein würdiges Gepräge zu geben. Vereine, welche zu den Darbietungen beitragen möchten, werden gebeten Bevollmächtigte zu einer kurzen Besprechung im Gasthof zur Lehe, am Mittwoch, den 19. April abends 19.30 Uhr entenden zu wollen.

Frühlingsfest des Dilettantenverein „Hohenzollern“ Halver.

Im überfüllten Saale der Carlshöhe feierte am gestrigen 2. Ostertage der Dilettantenverein „Hohenzollern“ traditionsgemäß sein Frühlingsfest durch die fassige Ausführung des Schauspiels „Als er wiederkam“ von Joseph Gerschorn. Deutsche Treue und Heimatliebe durchlebten das gemüthvolle, fesselnde Spiel, dessen Spannung von Szene zu Szene stieg. Der 1. Akt spielt auf dem Dorfplatz unter der Linde bei der Dorfschenke. Paul Auerbach, ein armer Jüngling, ist mit Martha verlobt, doch die Mittel reichen nicht aus um zu heiraten. Paul will nach Amerika auswandern um dort die Mittel zur Heirat zu verdienen. Auch Dietrich Falkenried hat ein Auge auf Martha. Er ist der Intrigant. Er spielt sich als Pauls Freund auf und zieht mit diesem übers Meer. Der Abschied war rührend, das ganze Dorf versammelt sich auf dem Dorfplatz um von Paul Abschied zu nehmen. Nachdem ihm von dem Gesangsverein des Ortes ein Abschiedslied gesungen reißt sich Paul voller Nüchternung aus den Armen seiner Braut und ruft allen ein herzliches Lebewohl zu. Seine Braut hatte ihn zuvor darauf aufmerksam gemacht, daß er seinem Freund Dietrich Falkenried nicht allzuviel trauen dürfte. Die Werbung des reichen Prosbauer Gustav Weibert weist sie ab, obwohl er sie zur Heirat zwingen will. Als die Schwalben forzogen, war die Abschiedsstunde. — Der 2. Akt spielt im Büro des Großkaufmanns Stafford in St. Louis. Der Tüchtigkeit Pauls gelingt es in diesem Hause eine gehobene Stellung zu erhalten. Die Tochter des Großkaufmanns verliebt sich in Paul, stellt ihm Blumen auf seinen Schreibtisch, um ihn für sich zu gewinnen. Auch sein Chef schätzt ihn sehr und will ihm die Hand seiner Tochter geben. Sein Freund Dietrich, der ebenfalls in dem Büro als Buchhalter in Stellung ist, versteht es mit viel List die Briefe von Martha und ebenso Pauls Briefe an Martha abzufangen und zu vernichten. Dafür spielt er seinem ahnungslosen Freund einen gefälschten Brief, worin ihm der alte Lehrer Dahlmann mittelt, daß Martha inzwischen mit dem Prosbauer verheiratet sei. Paul kann es vorerst nicht fassen, da er fest an Marthas Treue glaubt, schließlich findet er sich damit ab und gibt dem Drängen seines Chefs nach und heiratet dessen Tochter Luci, die ihn aufrichtig liebt. Er wird Geschäftsteilhaber. Nach der Geburt der kleinen, süßen Kelly fängt die Mutter an zu kränkeln und stirbt nach wenigen Jahren. Lange, einsame Jahre gehen für Paul dahin. Mittlerweile will sein Freund Dietrich seinen zweiten teuflischen Plan zur Ausführung bringen und Pauls gesamtes Vermögen rauben, doch wird er bei diesem Vorhaben, von Nazi, einem Landsmann von Paul, erschossen. In seiner Todesstunde gesteht Dietrich seinem Freund Paul, daß er auf seine Vernichtung bedacht gewesen sei und ihm sein Glück nicht gegönnt habe und den Brief des Lehrers Dahlmann selbst geschrieben habe. Die kleine Kelly wächst heran und ist mittlerweile 10 Jahre alt geworden. Sein Schwiegervater hat bereits das Geschäft ganz in Pauls Hände gelegt und bittet ihn nach Deutschland zu fahren und dort der kleinen Kelly eine zweite Mutter zu holen. — Paul reist übers Meer in sein altes Heimatdorfchen, wo die Bewohner mittlerweile alt geworden sind. Der Prosbauer ist dem Trunke ergeben und verprügelt sein Weib und Kind. Der alte Lehrer sitzt mit einem Freunde auf der Bank unter der Linde und erzählen von vergangenen Zeiten, wobei auch die Frage ob der Paul jemals nach Deutschland zurückkommen würde, aufgeworfen wird. 15 Jahre sind bereits vergangen. Es ist im Mai, die Schwalben sind wieder, wie alljährlich, eingezogen, als auch Paul mit seiner kleinen Kelly und Dienerschaft den Einzug in sein Heimatdorf vollzieht. Er findet die treue Martha, es kommt zur Aussprache, und alles wird wieder gut. Die kleine Kelly bekommt ein liebes Mütterlein. Das ganze Dorf jubelt dem Heimgekehrten zu und die Jugend jauchzt und singt und freut sich mit den Alten. — Die Rollen lagen in guten Händen und so konnte ein Erfolg nicht ausbleiben. Es wäre eine Zurücksetzung, wollten wir den einen oder anderen hervorheben, alle hatten sich in ihre Rollen eingelebt. Die Hauptrollen verkörperten: Wilhelm Wenzel als Paul Auerbach, Frau H. Heinert jr. als Martha, H. Lamprecht als der Prosbauer, Hans Brand als Dietrich Falkenried, Rudolf Wenzel als Lehrer Dahlmann usw. — Der Dilettantenverein Hohenzollern hat mit dieser Aufführung wiederum bewiesen, daß das Volksschauspiel bei ihm eine gute Pflegestätte gefunden hat. — Nun wird gerüstet für die im Sommer auf den Stöcken aufzuführenden Freilichtspiele, wo das Volksstück „Der Sommernachtsstraum“ gegeben wird.

—(Ehringhausen. Der MGB. „Teutonia“ hatte sich am 2. Ostermorgen im Vereinslokal Alfred Hüttebräuder zusammengefunden. Bog dann geschlossen auf die Höhen unseres Ortes und sang einige Lieder, die sich dem Ostermorgen anpaßten. Ein wahrlich schöner Brauch.

—(Oberbrügge. Als am Samstag ein hier beschäftigter Schneidergehilfe mit seinem Fahrrad die Querstraße bei Wirtschaft Budde einbiegen wollte, kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen ihm und einem aus Richtung Brügge kommenden Personenvagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Radfahrer bewusstlos liegen blieb. Mitglieder der Sanitätskolonne leisteten die erste Hilfe. Die Verletzungen waren ernster Art. Das neue Rad war vollständig zertrümmert. Das Auto leichter beschädigt. Wer die Schuld trägt, muß die nähere Untersuchung ergeben.

Schalksmühle

—x Der MGB. Schalksmühle e. V., der im August d. J. sein 50jähriges Bestehen feiert, verbunden mit einem Wertungsfest nach den Richtlinien des Deutschen Sängerbundes, hat in Anerkennung seiner der Kunstpflege und der Volksbildung stets dienenden Tätigkeit die „Staatliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit“ erhalten. Namentlich die künstlerisch hochstehenden Veranstaltungen des Vereins auch in national-vaterländischer Hinsicht bildeten seit der Verschmelzung der beiden früheren Sängerbünde MGB. und Sängerbund „Eintracht“ Schalksmühle im Jahre 1921 die Grundlage zu dieser hohen Auszeichnung. Im ganzen Sängergau Lüdenscheld-Altena, dem über 70 Vereine angehören, kann sich nicht ein einziger Verein solch einer staatlichen Anerkennung rühmen.

Dahlebrück

—“ Dem langgehegten Wunsch der naturfreundlichen Bürger, die Glöckersperre auf besseren Waldwegen zu erreichen, wird erfreulicherweise jetzt Rechnung getragen. Der am meisten benutzte Hangweg entlang des Glöckersbaches, welcher bei der Schraubenfabrik Seifinghaus von der Glöckersstraße abzweigt und an der Sperrenmauer endet, wird jetzt in seiner ganzen Länge von Wohlfahrtsempfängern in Ordnung gebracht.

Breckerfeld

—f Kirchliche Oster. In der Frühe des Sonntags kündeten die Osterglocken die frohe Botschaft hinaus in alle Lande: Christ ist erstanden! Zum Gottesdienste war der schön geschmückte Raum der Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Leitmotiv der Predigt stand lebendiges Hoffen. Der Kirchenchor trug durch seine gut getragenen Lieder zur Verschönerung der weihenollen Feier der Ostergottesdienste bei.

—f Deutscher Abend in Zurschlag. Die SA. der N. S. D. A. P., Sturm 14-99, veranstaltete am 2. Oftertage im Lokal Barstadt, Zurschlag einen Deutschen Abend: Das schöne Osterwetter lockte Alt und Jung hinaus, somit war der Saal überfüllt. Ein reichhaltiges Programm widmete sich ab. Lehrer a. D. W. Hoffmann begrüßte in kernigen deutschen Worten die Erschienenen und ließ im Laufe seiner Rede den Geist Friedrich des Großen und der des eisernen Kanzlers und des jetzigen Kanzlers an dem geistigen Auge der Zuhörer vorbeiziehen. Mit welcher Andacht wurde das Trauerspiel Schlegelers „Heldentod“ verfolgt. Zierlich und grazios wirkten die Volkstänze. Viel Heiterkeit erweckte das Soldatenstück „Die Lustigen von der 3. Kompanie“. Die Darsteller brachten das Publikum in eine recht lustige Stimmung, die sich auf den anschließenden Ball auswirkte, der die Festteilnehmer noch recht lange zusammenhielt.

Kierspe

—s Hohes Alter. Seinen 86. Geburtstag beging gestern der Rentner Friedrich Kattwinkel in Höferhof. Am Karfreitag wurde der Gutsbesitzer Karl Wehner hieselbst 80 Jahre alt. Die beiden Herren sind trotz ihres hohen Alters noch geistig und körperlich sehr frisch. Wir gratulieren!

—s Die Festtage liegen hinter uns. Am Karfreitag nahmen die Konfirmanden traditionsgemäß zum ersten Male am heiligen Abendmahl teil. Im Hauptgottesdienst am 1. Ofterfeiertag sprach Pfarrer Eggerling über den Text aus dem letzten Kapitel Matthäus 28, Vers 1-8. Umrahmt wurde die Feierstunde durch Vorträge des Kirchenchores Kierspe-Bhf. unter Leitung von Herrn Rektor Berkemann sowie des Kiersper Posaunenchores unter Leitung von Herrn Lind. Wenngleich sich das Wetter während der Tage hielt, so war aber die Natur recht kalt, was sich auch auf den Verkehr auswirkte.

Kierspe-Bhf.

—b Seinen 70. Geburtstag beging am vergangenen Donnerstag Herr Wilhelm Kuhbier, Inhaber der Firma Kattwinkel & Kuhbier hieselbst. Dieser Tag gab verschiedenen Vereinen am hiesigen Plake Veranlassung Herrn Kuhbier besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der MGB. „Eintracht“, dessen passives Mitglied er ist und der ihm manches Gute zu verdanken hat, versammelte

sich am Abend, um dem Geburtstagskinde seine Glückwünsche in Form verschiedener Gesangsvorträge darzubringen. Herr Albert Plate als Vorsitzender sprach einige passende Worte, die von Herrn Kuhbier dankend beantwortet wurden. Auch der Turnverein, der Herrn Kuhbier zu seinem Förderer und langjährigen Vorstandsmitglied zählte, ließ durch einige Vorstandsmitglieder die Glückwünsche überbringen. Außerdem erfreute eine große Turnerschar den Hochbetagten mit einem Fackelreigen, der unzählige Zuschauer angelockt hatte. Die Frau. Sanitätskolonne schickte eine Abordnung in die Wohnung des Herrn Kuhbier um ihm ein Blumengebilde zu überreichen, denn deren Vorstand gehört Herr K. ebenfalls an. Auch die Frau. Feuerwehr ehrte ihr langjähriges Vorstandsmitglied durch Ueberreichen eines Blumengebildes. Sichtlich erfreut über all diese Ehrungen sprach Herr Kuhbier seinen Dank aus. Möge der alte Herr, der sich einer so großen Beliebtheit erfreut und der es durch Fleiß und kaufmännische Tüchtigkeit fertig brachte, sein Geschäft aus kleinsten Anfängen zu einem großen und neuzeitlichen Betrieb der chemischen Branche emporzuführen, vergönnt sein, noch lange Jahre in bester körperlicher Frische zu wirken und im Kreise seiner Lieben zu verbringen. An dieser Stelle sprechen auch wir Herrn K. unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

—b Der MGB. „Eintracht“ Kierspe-Bhf. feierte am 2. Oftertage im Cramerischen Saale sein traditionelles Frühlingstfest. Der Verein, der unter Leitung von Diplom-Musiklehrer Heinz Cramer-Lüdenscheld steht, hatte den Konzertführer W. Adernann (Bariton) Lüdenscheld, die beiden Damen Frau Ulrich und Frau Ohle, Lüdenscheld sowie den Musikverein Kierspe-Bhf. zur Mitwirkung gewonnen. Letzterer eröffnete das Konzert mit „Ungarische Lustspiel-Ouvertüre“ von Keler Bela. Hierauf begrüßte der festgebende Verein die Besucher mit dem Weist. Sängerspruch. Vorsitzender Albert Plate nahm das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Ein besonderes Willkommen entbot er den Mitwirkenden, den passiven und Ehrenmitgliedern, sowie den Sängern der Nachbarvereine. Der Ansprache folgte „Wandern im Mai“ von Frdr. Gellert. Herr Adernann brachte im ersten Teile „Das deutsche Gebet“ von Dsezier, „Herzesschmerz“ von Wiedeke und „Ich trag eine Liebe im Herzen mein“ von Otto Zul. Kühn zu Gehör und erntete damit großen Beifall. „Eintracht“ wartete mit „Der Wagen rollt“ von Karl Kämpf, „Spinn Mäskchen“ von Kellius und „Frau Mutter Typochin“ von Kämpf auf. Diese Darbietungen bedeuteten in dem Kranz der Gesänge, die „Eintracht“ bisher seinen Hörern vortrug, etwas neues und zeigten, daß der Verein rüstig fortgeschritten neues Material einzustudieren. Der zweite Teil des Konzertes begann mit dem „Donaufogel-Walzer“ von Zul. Kucik. Der Verein wartete noch mit „Madel wint“ von Bud und „Die Abreise“ von Schauf auf. Nach diesem hörte man Herrn Adernann, der sich nach Vortrag der „Arie aus „Ein Maskenball“ von Verdi zu Zugaben bereifinden mußte. Nunmehr ging die Operette „Die Krefse“ von Ehrke über die Bühne. In dieser Darbietung sah man die am Plake nicht unbekannte Frau Ulrich, Lüdenscheld nebst ihrer Partnerin Frau Ohle-Lüdenscheld in ihrer ganzen Kunst die durch die vortreffliche Wiedergabe der übrigen Rollen, dargestellt von Ernst Böschner und Karl Kattwinkel, noch wesentlich gehoben wurde. Es war ein voller Erfolg, der dem Verein mit dieser Aufführung beschieden war. Herr Adernann gab mit seiner würdigen und vollen Stimme zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Der Musikverein bot ebenfalls gute und neuzeitliche Musik und mußte durch seine Vorträge den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden. Für die Freunde der Kleinbühnenkunst bedeutete der Auftritt der beiden Lüdenschelder Damen ein Erlebnis und dürfte damit auch der Verein selbst dem verwöhntesten Geschmack gerecht geworden sein. Herr Willi Junke als Protektor des Vereins nahm noch das Wort um in längeren, inhaltreichen Ausführungen der Bedeutung des deutschen Männergesanges zu gedenken. Ausgehend von dem Frühling in der Natur bezeichnete er das Ofterfest 1933 als einen Frühling des deutschen Vaterlandes. Auch dem deutschen Sänger lege dieser Frühling eine erhöhte Pflicht auf und zwar insofern als er berufen sei, an seiner Stelle an dem Aufbau des Vaterlandes in geistiger und kultureller Hinsicht mitzuarbeiten. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß er seine Ausführungen. Dem Konzert folgte noch ein gutbesuchter Sängerbalk, der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

Amtsvertretung Lüdenscheld.

—:: Lüdenscheld. Eine Sitzung der Amtsvertretung von Lüdenscheld-Land fand am Donnerstag im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Bürgermeister Weiland eröffnete solche mit Begrüßungsworten um 18 Uhr. Nach Einführung des bereits am 7. 4. vereidigten kommissarischen 1. Beigeordneten, Kaufmann Hugo Möller wurde in die Beratung eingetreten. Die Wahlen für den Hauptauschuss und den Sparkassenvorstand erfolgten nach der Verhältniswahl. Es wurde die Liste der Rechten gewählt. Bei dem Fürsorgeauschuss war in der ersten Sitzung beschlossen worden, solche auf 20 zu erhöhen und nach Bauernschaften zu wählen. Auch hier wurde die Vorschlagsliste der Rechten gewählt, sodaß in den ganzen Ausschüssen kein SPD. mehr vertreten ist.

Die Erläuterungen zu der Sparkassenrechnung 1932 gab der Sparkassendirektor Hageböck. Der Reingewinn stellt sich auf RM 134 839,31 und stimmte die Vertretung dem Vorschlage des Sparkassenvorstandes über die Verwendung desselben zu. Gleichzeitig wurde der Verwaltung Entlastung erteilt.

Seitens der Verwaltung wurde ein Dringlichkeitsantrag eingereicht und zwar handelte es sich um die Wahl zum Aufsichtsrat des kommunalen Elektrizitätswerks „Markt“ A. G. Hagen, deren Generalversammlung am 27. April stattfindet. Die Dringlichkeit des Antrages wurde anerkannt und daraufhin Beigeordneter Möller in dem Aufsichtsrat gewählt, während Bürgermeister Weiland mit der Vertretung des Aktienkapitals bei „Markt“ beauftragt wurde. Gegen 20 Uhr schloß Bürgermeister Weiland mit den besten Feiertagswünschen die Sitzung.

Lüternohl. Großfeuer vernichtet Doppelwohnhaus. Kein Wasser zum Löschen — Ein Schwerverletzter. In der Nacht zum Karfreitag brannte das Doppelwohnhaus Stuffs-Weber in Lüternohl bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude war ein Doppelwohnhaus, etwa 200 Jahre alt und hatte ein Strohdach. Die Bewohner waren jedoch zur Ruhe gegangen, als das Feuer ausbrach. Hilfsbereite Nachbarn begannen sofort mit der Vergung der Mobilien und des Viehes. Schnellstens war die Frau. Feuerwehr aus Lüternohl zur Stelle, ebenso der Frau. Arbeitsdienst aus dem Lager in Stade. An eine Löschung des Feuers konnte jedoch nicht gedacht werden, weil kein Wasser vorhanden war. Alle Möbel und Vorräte sowie das Vieh konnten gerettet werden. — Leider ist ein Unglücksfall zu beklagen. Ein Arbeitsdienstmüller aus Stade geriet unter die einstürzende Giebelwand und zog sich innere Verletzungen zu. Der herbeigerufene Arzt leistete dem Verletzten die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das Krankenhaus Attendorf an. — Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Was man noch wissen muß.

Über 100 000 Beitritte zum Kampfbund für Deutsche Kultur. Berlin. Der Kampfbund für Deutsche Kultur teilt mit, daß die am Sonntag bekanntgegebene Zahl von 70 000 neuer Beitritte zum Kampfbund aus dem Großdeutschen Bund sich inzwischen durch den Beitritt weiterer Bünde auf weit über 100 000 erhöht hat.

Justizminister Krell Ehrenbürger von Peine. Peine. Auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion gab das Bürgerverordnetenkollegium die Ernennung des preussischen Justizministers und Landtagspräsidenten Hans Krell zum Ehrenbürger der Stadt Peine bekannt.

Neue Waffenkunde bei österreichischen Sozialdemokraten. Wien. Bei einer Waffensuche im Bezirk Simmering fand in einer hauptsächlich von Sozialdemokraten bewohnten Siedlung zwei Maschinengewehre, 168 Gewehre und 10 000 Schuß Munition gefunden worden.

Der Prozeß gegen die sieben Regier. — Bisher ein Todesurteil bestätigt.

Newyork. Das Revisionsgericht in Decatur (Alabama) verurteilte erneut den von den Geschworenen der Frauenschändung schuldig befundenen Regier Sawwood Patterson zum Tode durch den elektrischen Stuhl. Darauf begann die Verhandlung gegen den zweiten der sieben angeklagten Regier.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Du suchst das Glück und weißt nicht wie; kauf Dir ein Los, spiel Lotteri!

Einige Gewinne der Preuß.-Südd. Klassenlotterie:

- 4 à 500 000 RM.
- 2 à 300 000 RM.
- 2 à 200 000 RM.
- 12 à 100 000 RM. usw.

Lospreis: 1/5 5.-, 1/4 10.-, 1/3 20.-, 1/2 40.-
Ziehung 21. und 22. 4. 1933

Lose noch zu haben in der Staatl. Lottereeinnahme

SCHMERFELD

— Hagen Westf., Kleine Kampstraße 9a. —
Gegenüber Restaurant Nordstern. Telefon 27039

Räumungs-Angebot

Stachel- u. Johannisbeeren Hochstämme von 30 J. an. Sträucher von 25 J. an. Apfel-, Birnen- und Pflaumenhochstämme von 2 J. an. Kirschenhochstämme 1.50 J. an. Pyramiden von 1.50 J. an. Pyramidenhöfe von 30 J. an. Kirschlorbeer von 1 J. an. Starke Farnen für Hecken, 1 m hoch, 50 J. Bereid. niedr. Rosen 15 und 20 J.

Obstplantage Sonnenhohl,

alleiniger Inhaber: Hugo Herberg, Lüdenscheld, Tel. 3332.

Ein Besuch lohnt sich. — Kein Kaufzwang.

Visitenkarten

ein schönes Geschenk

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Suche für sofort ein fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches melken kann.

Frau Fritz Wedder,

Schönrebenbach b. Kierspe-Bahnhof.

Düngemittel!

Frisch eingetroffen und auf Lager wieder vorrätig:

Schwefel, Ammoniak, Ammoniumsulfat-Salpetre, Nitron-Salpetre, Kalk, Ammon, Nitrophoska 2, Ammoniak-Superphosphat 9 x 9, Hedrich-kalnit.

E. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl

Sämtliche

Schul-

artikel

für Volks- u. Rektorat

schulen

Buchhandlung

Wilh. Bell jr. Halver



Aufruf!

Es ist der einzige Wunsch unseres Volksgenossen Adolf Hitler, daß an seinem Geburtstage am 20. April kein deutscher Volksgenosse Not leidet.

Um diesen Wunsch zur Ausführung zu bringen, veranstaltet die Ortsgruppe Leitung eine Hausammlung innerhalb des Ortes. Dieselbe wird von Mitgliedern der Frauenschaft und des Bundes deutscher Mädel, die mit Ausweis des Ortsgruppenleiters versehen sind, ausgeführt.

An die Bürger, welche die Not noch nicht so kennen und täglich am Leibe zu spüren bekommen, wie viele unserer Volksgenossen, ergeht die Bitte zu helfen. Staat und Gemeinden haben nicht die Mittel hierfür.

Gebt freiwillige Spenden

in Bar oder Naturalien. Dieselben werden in Halver im Haus zur Fuhr gesammelt und am 20. April an Wohlfahrts- und Fürsorge-Empfänger zur Verteilung gebracht. Es ist der Wunsch Adolf Hitlers, daß kein Volksgenosse, gleich welcher politischen Richtung von diesem Hilfswerk ausgeschlossen werden soll.

An die Bewohner der Bauerschaften ergeht die Bitte, ihre Spenden in Naturalien in Form von Gutscheinen an die Hilfskommission im Haus zur Fuhr in Halver per Post oder Boten gelangen zu lassen. Die Gutscheine werden den notleidenden überreicht und die gespendeten Lebensmittel von diesen abgeholt.

Gebt schnell und reichlich!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ortsgruppe Halver.



Tanz-Schule

Ab Donnerstag, den 27. April 33 unterrichte ich in Ehringhausen im Saale des Herrn Alred Hütte bräcker und ab Mittwoch, den 3. Mai 33 in Kierspe-Bahnhof im Saale des Herrn Rudolf Cramer in

modernen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8 - 10,30 Uhr.

Unterrichtspreis RM. 15,- bei abendlichen Zahlungen von 1 RM. (Frühere Schüler hiermit freundlichst eingeladen).

Um rege Beteiligung bittet höflichst:

Fr. Kaltwinkel,

Mitglied des Verbandes westdeutscher Tanzlehrer.

Gaathkartoffeln!

Empfehle so lange Vorrat reicht:

Original Lemkes Industrie, Blaue Odenwälder, Juli-Nieren, Deutsche Erstlinge.

E. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon Nr. 211 Rönsahl.

Erhalten Mittwoch Mittag eine Auswahl

altenb. Schweine

Berges & Borlinghaus

Kierspe-Bahnhof.

Schwimmverein

Halver 1931.

Freitag, den 21. April 33

abends 8 Uhr

im Lokale Fasbender

Mitglieder-

Berammlung.

Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 20. April habe ich

Weide-

Jakob Fischbach,

Meinerzhagen.